

# Carl Orff kommt neu zu Ehren

Die „Carmina Burana“ sind ein Welterfolg. Die Kunstuniversität Mozarteum zeigt darüber ein eigenwilliges Tanzprojekt.

KARL HARB

**SALZBURG.** Die repräsentativen Operaufführungen wie zuletzt eine beachtliche „Carmen“, die vielfältigen Aktivitäten der Schauspielabteilung und originelle Konzertprojekte heben die Veranstaltungen der Universität Mozarteum immer wieder in die öffentliche Kulturwahrnehmung. Nun erhält der Tanz im Großen Studio Raum zur Entfaltung. Mit der Leipziger Choreografin Irina Pauls, die am Salzburger Orff-Institut unterrichtet, hat man dafür eine Expertin von überregionaler Strahlkraft.

Was man derzeit im Studio zu sehen bekommt, ist eine beeindruckende Hommage an den im Musikleben doch etwas abgedrängten Namensgeber des Instituts, Carl Orff. Ungebrochen ist sein Welterfolg, die „Carmina Burana“, weit weniger geläufig seine Tanzkantate „Catulli Carmina“. Die Tanzsprache von Irina Pauls verleugnet nicht die Schule, aus der sie kommt: jene von Gret Palucca. Die Originalität der „Amor et cetera“ genannten aktuellen Präsentation besteht aber in der ganzheitlichen Energie, die Musiker, Sänger, Tänzerinnen investieren. Die „Carmina Burana“ bilden vor al-



Improvisieren über Carl Orffs Welterfolg.

BILD: SN/UNI MOZARTEUM/LIENBACHER

lem rhythmisch und sprachlich das Grundgerüst, ohne original in Orff-Gestalt zu erscheinen. Eine formidable Schlagzeuggruppe liefert die Basis, auf der sich die Ausführenden improvisatorisch mit Teilen des Werks beschäftigen, es so auch ins Abstrakt-Allgemeine transferieren, ohne sinnliche Präsenz zu verlie-

ren. Da werden Passagen nur textlich geflüstert, Melodien angedeutet oder zitiert, was eine eigene Aura unmittelbarer Expressivität ergibt. Die Fragmente verbinden sich zu einer individuellen Komposition, die freilich in der Gesamtdauer von 75 Minuten – nach der Pause folgen dann noch die „Catulli Carmina“ – den Abend etwas überstrapaziert.

Andererseits merkt man daran aber auch, wie sich die tänzerische, darstellerische und auch individuell musikalische Fantasie am Stoff entzündet hat und zu suggestiven Tanztheaterbildern führt. Beeindruckend ist, wie viele Metiers die Ausführenden über die sowohl kollektiv als auch einzeln famose tänzerische Bewegungsenergie hinaus beherrschen. Selbst im Liegen werden Trompete oder Saxofon bedient und in die Intensitätskurve wie selbstverständlich eingeschrieben. „Das Collectif“ (so nennt sich das Ensemble) macht seinem Namen alle Ehre.

**Tanz:** „Amor et cetera“, Großes Studio der Kunstuniversität Mozarteum, 29. und 3. 6., 19.30 Uhr, 2. und 5. Juli, 18 Uhr. [WWW.MOZAC.AT](http://WWW.MOZAC.AT)